

Tourenbericht Karnische und Friauler Dolomiten vom 29.6. bis 5.07.2025

Die Abenteuer von Schneewittchen und den 7 Zwergen in den Friauler Bergen

(Anne Christine Kolvenbach, Bergführerin bei OASE, unterwegs mit den Luxemburgern René, Tom, Norbert, Pierre, Paul H, Paul A und Paul I)

Sonntag 29. Juni : 1. Tag

Mit einer Übernachtung im Hotel Post in Olang (Note: sehr geht) beginnt unser Abenteuer in den Karnischen und Friauler Dolomiten.

Nach zweistündiger Fahrt machen wir einen Zwischenstop beim Dreizinnenblick kurz vor dem Dürrensee und erreichen gegen 12 Uhr den Treffpunkt Seilbahnparkplatz von **Forni di Sopra**. Forni di Sopra, ein Ort auf **907m** mit 914 Einwohner, liegt eingebettet zwischen den Karnischen Alpen und dem Naturpark Dolomiti Friulane.

Schon werden wir freudig von unserer Bergführerin Anne Christine Kolvenbach begrüsst, die die Nacht in ihrem blauen eigenhändig umgebauten VW Bulli verbracht hat.



Das Thermometer im Tal zeigt 30°. Nachdem das ganze Team den traditionellen „Oase Buff“ erhalten hat, starten wir um 12.15 Uhr mit unserer Tour.

Gemütlich wandern wir entlang der alten Steinhäuser, nehmen den schattigen Waldweg und erreichen nach 3 ½ Stunden Gehzeit (Strecke 6,3km und 870 Höhenmeter) unser 1. Ziel die **Casera Tragonia (1730m)**. Diese Hütte sieht auf den ersten Blick ziemlich verlassen aus. Kein Hüttenwirt ist zu finden; außer Simon, ein junger Italiener, der es sich gemütlich auf der Terrasse gemacht hat und uns fröhlich in englisch und französisch von seinen Abenteuern in den Bergen erzählt.

Schon bald erscheint Roberta und ihr Sohn Girolamo, die Hüttenwirtin der Casera Tartoi, wo wir tags darauf übernachten. Außen um die Hütte steigen wir auf den ersten Stock, wo uns Girolamo unser 8-Bettenschlafzimmer, eine Dusche und ein WC zeigt. Schnell schürt er den Kamin an und so war es beim Abendessen recht angenehm. Wir lassen uns die typischen friauler Ravioli, Polenta mit Frico und den mächtigen Schokokuchen gut schmecken. Leider verkündet uns Girolamo dann: „I am sorry to tell you but the dinner is over“ und so gehen wir alle nach draußen um den traumhaften Sonnenuntergang zu bewundern.



Montag 30. Juni : 2. Tag



Nach einer etwas turbulenten ersten Nacht im Schlafgemach, wo es zwischen René und Tom fast zum kameradschaftlichen Streit wegen der Bettdecke kommt (wieder alles im Lot im Morgenrot), sind wir nach Norberts täglichem Weckruf „Les gendarmes de St. Tropez“ um 7 Uhr auf den Beinen.

Für den heutigen Tag sind am Nachmittag Gewitter gemeldet. Darum frühstücken wir zügig (leichtes Frühstück mit Müsli, Zwieback und Marmelade) und starten ¾ Stunde später. Zum morgentlichen Ritual gehört auch unser Gruppenfoto mit Dame (Toms Aufgabe).



Gemütlich steigen wir durch üppige Blumenwiesen (die Alpenrosen blühen leider noch nicht in ihrer vollen Pracht) zur Forcella Rossa auf 2280m. Von da aus hat man einen wunderschönen Weitblick bis nach Sauris, einer deutschen Sprachinsel inmitten der Karnischen Alpen.



Beim Abstieg, kurz vor Beginn der Latschenkiefer-Wälder, die die Hitze förmlich speichern, machen wir Mittag und verzehren unser Salamibrot von Roberta. Auch sprühen wir uns nochmal gegen Zecken und Mücken ein (hilfreicher Tipp vor der Tour von Anne Christine).

Um 14 Uhr, nach 6,7km Gehzeit, 540m im Anstieg und 590m im Abstieg (und knapp eine ½ Stunde vor dem Gewitter) erreichen wir die **Casera Tartoi (1700m)**, die in einem herrlichen, sonnigen Talkessel liegt, mit großartiger Aussicht auf den Naturpark Friauler Dolomiten.

Schon wieder erscheint Girolamo der uns Radler, Espresso und Heidelbeerkuchen serviert. So können wir gemütlich von der überdeckten Terrasse aus Blitz und Donner zuschauen.

Die Hütte wird von ihm und seinen Eltern Roberta und Sebastiano bewirtschaftet. Hier weiden etliche Kühe, die in einem originellen Stallhalbkreisbau mit freiem Auslauf zu Hause sind.

Überall wehen bunte Gebetsfahnen aus Stoff die man aus dem Himalaya kennt. Diese stehen für Glaube, Ruhe und Spiritualität in der wilden Berglandschaft.

Im Dachgeschoss (neben unserem Bettenlager) kann man ein unbezahlbares Kinoerlebnis genießen : durch zwei große Öffnungen hat man eine wunderbare Aussicht auf die Berge im Naturpark Friuli, den wir in den nächsten 5 Tagen durchqueren werden.

Am Abend verwöhnt uns Roberta mit Pasta, Polenta mit heimischer Wurst und Krautsalat, alles serviert auf Plastiktellern (nach Corona ist das so geblieben). Nur ein italienisches Ehepaar und wir speisen in dem kleinen gemütlichen Gastraum.



Diesmal verkündet Sebastiano: „I am sorry to tell you but the dinner is over“ aber hinter dem Tresen an der Wand entdecken wir schön bemalte Steine (zum Kaufen) und im Regal über den Steinen zu unserer Begeisterung eine kleine Auswahl an Grappas, die den Weg in unsere Kehlen finden. Dabei stellen wir fest, dass ein Becher aus Pappe einer Grappa nicht standhält.



Dann zum Abschluss des Abends eine tolle Überraschung : vor dem Zubettgehen hat Anne Christine jedem von uns die Heizmatraze (!) eingeschaltet, so dass wir schön

kuschelig in unseren Hüttenschlafsäcken träumen.

Dienstag 1. Juli : 3. Tag



Heute starten wir gegen 8.30 Uhr und es erwartet uns der längste Tag gemessen an der Distanz (17km). Als Abschiedsgeschenk von den lieben Hüttenwirten kann jeder von uns sich ein Präsent aus einem Korb auswählen, der mit kleinen farbigen Taschen gefüllt ist, allesamt Unikate. Auf geht's über blühende Wiesen und durch Nadelwälder (an manchen Stellen etwas rutschig bedingt durch das Gewitter vom Vortag) zum Rifugio Lavazet, das leider noch für eine Espresso Einkehr geschlossen hat.



Dafür werden wir aber mit einem wunderschönen Blick auf die imposanten Felszacken der Friauler Dolomiten entschädigt.

Nach etwa 3 Stunden machen wir Mittagspause bei einem kleinen Wasserfall mit Holzbrücke. Anschließend laufen wir bis zum Passo Mauria (1298m). Hier verlassen wir die Karnischen Alpen und wechseln hinüber in die Friaulischen Dolomiten.



Gerade rechtzeitig schaffen wir es uns vor dem immer näher kommenden Gewitter an einem stillgelegten Hotel an der Passstrasse unterzustellen und als Zeitvertreib den beschädigten Bengel (Stock) von Paul I mit Draht und Zange zu reparieren. Zitat Anne Christine: „Was für Engel die sieben Zwerge!“

Nach einer Stunde Pause wandern wir weiter durch Wald und Flussgeröllfelder zu unserem Tagesziel, der etwas größeren **Alpenvereinshütte Giau (1400m)**. Da wir erst kurz nach 18.00 Uhr ankommen, ein Bier („Sans Souci“) trinken und duschen, warnt uns der etwas strenge Hüttenwirt, dass wir keine Stöcke mit in den Schlafraum nehmen dürfen und dass wir pünktlich um 19.00 Uhr zum Abendessen erscheinen sollen. Alles kein Problem für uns erprobte Bergwanderer.

Tagesleistung : Strecke 16,5km, 760m hinauf, 1070m hinunter und 9St35min unterwegs.

Nach dem Abendessen bestehend aus Gnocchi mit Käseauce, Polenta mit Gulasch und als Nachtisch Käsekuchen, studieren wir zusammen mit Anne Christine die Wanderkarte (der heutige Weg sowie die nächste Etappe). Anschließend bestaunen wir draußen den Sonnenuntergang sowie die Route die tags darauf durch die Felszacken der Friuli Dolomiti führt.

Etwas Mühe haben wir mit der Erklärung unseres Hüttenwirtes bezüglich unserer Lunchpakete für „the day after tomorrow“, aber schlussendlich haben wir verstanden.

Erschöpft machen wir um 10.00 Uhr das Licht aus.



Mittwoch 2. Juli : 4. Tag



Frühstück um 7.00 Uhr, Sonnenschein den ganzen Tag, es wird heiß. Vor dem Start gibt mir Anne Christine eine kleine Schulung in Sachen „Teilen einer Story von Anne Christine auf Instagram und Facebook“. Wir steigen direkt auf durch Wälder, über felsige Pfade und Schotterfelder zur ersten Scharte zwischen zwei Kalkmassiven. Tief unter uns erhaschen wir noch einen letzten Blick auf die Rifugio Giau.

Über den „Truoi dai sclops“

(Enzianweg) wechseln wir ins nächste einsame Tal und schreiten zur sehr kleinen Casera Val Binon, oder wie Anne Christine schmunzelnd sagt: „zum wilden Mann“.

Und ja ein freundlicher bärtiger Mann mit Cowboy Hut erwartet uns und serviert eine leckere Käse- und Speckplatte mit Cola und Lemon Soda, und, ahaa, ein Espresso.



Nach einer $\frac{3}{4}$ Stunde (12.30 Uhr) geht's weiter durch die idyllische Märchenwiese Campuros. Um uns ragen die steilen Felsenwände empor, ein Traum.

Steinig geht es weiter zur zweiten Scharte des Tages und wir schlüpfen oder „zwergeln“ auch noch durch die dritte, die Forcella dell Inferno (2175m), bevor wir uns an den steilen Abstieg zur nächsten Unterkunft machen. Unterwegs werden wir durch eine sehr neugierige Steinbock Familie aufgehalten. Anfangs sehr weit weg stehen sie schon bald sehr nah an uns und schauen Anne Christine tief in die Augen. Tom schießt dabei gefühlte hundert Fotos mit seinem Fotoapparat. Nach einer $\frac{3}{4}$ Stunde Steinbockbewunderung ist für Norbert das Maß dann voll, so dass er beim Schlussabstieg weitere Sichtungen von Steinböcken verschweigt und sich auf ein kühles Bier auf der nächsten Hütte konzentriert.

Nach langen $9\frac{1}{2}$ Stunden unterwegs und 1.070m hoch und fast 900m runter erreichen wir endlich die **Capanna Nino Flaiban - Fabio Pacherini (1587m)**, wo wir von einem jungen sympathischen Paar begrüßt werden. Das kleine Gebäude (20 Schlafplätze) steht auf einem Felsvorsprung zwischen zerklüfteten Dolomitengipfeln mit außergewöhnlicher Schönheit, ohne Spur von menschlichem Einfluss.

Mit neun anderen Wandersleuten essen wir zu Abend : Penne mit Kraut und Wurst, danach Frico mit Polenta und Parmesankäse und ein kleines Dessert. Wieder genießen wir auf der schönen Terrasse den Sonneruntergang. Bei Kerzenschein wird bei den 7 Zwergen wieder einmal „gezwerkelt“: neue Sohlen und Überzieher gibt es für Renés Füße. Zudem stellt Anne Christine fest : „Essen und Bier schmecken auf den Hütten besonders gut, da sind die Zwerge sich einig; hat manch Wirtin die Zapfanlage dann doch zu schnell gereinigt“.



Donnerstag 3. Juli : 5. Tag



Nach dem einfach gehaltenen aber sehr guten Frühstück steigen wir um 8.15 Uhr zu den heutigen beiden Scharten auf. Es wird technisch anspruchsvoll. Konzentration und Vorsicht sind geboten.

Wir sind mitten drin im Nationalpark der Friaulischen Dolomiten, einem UNESCO-Welterbe.

Wieder begegnen wir Steinböcken auf unserem spektakulären Aufstieg unter dem

Felsmassiv des Comici Turmes zum Passo di Suola (1994m). Weiter geht es zur Forcella Rua Alta (2145m) und Pramaggiore Scharke (2295m, höchster Punkt unserer ganzen Tour), wo wir unsere wohlverdiente Mittagsjause zu uns nehmen: ein kräftiges Panini mit viel Käse und Schinken (ein Dankeschön an die jungen Hüttenwirte aus der Flaiban-Pacherini Hütte).



Der Blick reicht durch das darunter liegende Meluzzotal bis zum Monte Pelmo, zur Marmolada und sogar zum Piz Buin. Es ist das einzige Mal in dieser Woche wo wir uns während der Pause eine leichte Jacke überziehen. Während der ganzen Woche haben wir wirklich viel viel Glück mit dem Bergwetter. Um 12.30 Uhr starten wir mit dem Abstieg, der mit über 1100 Höhenmetern wieder lang, anstrengend, steil und steinig ist.

Anfangs über viel Geröll, laufen wir talabwärts weiter in der Hitze der prallen Sonne (definitiv kein ideales Wanderwetter für Pierre), wo wir uns ab und zu bei kleinen Bachläufen im Wald die Köpfe abkühlen. Wieder ein Problem bei Paul I: diesmal Totalausfall einer seiner beiden Bengel und wieder ist Servicemann Norbert zur Stelle. Norbert hat wie immer Stöcke dabei, die aber nie zum Einsatz kommen. Sein Wanderstil: Hände in die Hosentaschen und los geht's.

René schlägt vor, dass Oase zukünftig eine Fliegenklatsche auf die Packliste setzen sollte.



Die letzten 3km wandern wir bei leichtem Nieselregen (Abkühlung tut gut) durch das lange Bett des Meluzzo Flusses, der plötzlich einfach verschwindet (unterirdisch weiterläuft).

Unterwegs macht uns Anne Christine auf den giftigen gelben Eisenhut aufmerksam (der blaue ist noch giftiger).



Die letzten 70 Hm steigen wir hoch zur Unterkunft, der **Rifugio Pordenone (1249m)**, die wir gerade vor dem Gewitterausbruch erreichen. Freudig begrüßt uns Ivan der Hüttenwirt und als Belohnung für den anstrengenden Tag bestellen wir Radler und Bier mit einer köstlichen Brettljause.

Heutige Etappe: 10,6km, 800m im Aufstieg und 1150m im Abstieg. Wir waren fast neun Stunden unterwegs, es war wieder sehr anstrengend.

Ivans Frau Marika (die „Chefin“ des Hauses) kocht ein leckeres Abendessen für die insgesamt 20 Wanderer und Wanderinnen. Auf dem Speiseplan stehen

Hackbällchen mit Rosenkohl und Knödel. Anschließend gibt es Unterhaltung pur by Ivan: Wer macht die meisten Klimmzüge am Balken in der Gaststube? Paul I gewinnt nicht, trotzdem wird unsere Gruppe mit 3 verschiedenen Grappas belohnt, auch nicht schlecht. Pünktlich um 10 Uhr ist Hüttenruhe.



Freitag 4. Juli : 6. Tag

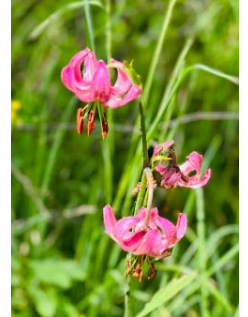


Frühstück um 7.00 Uhr und zügiger Abmarsch, es sind Gewitter angesagt. Nach den Anstrengungen durchs Geröll der vergangenen Tage entscheidet Paul H einen Tag Pause einzulegen. Ivan nimmt ihn mit seinem Wagen mit zum Ausgang des Tales, wo er sein Getränkelager hat. Dort nimmt Paul den Bus zum Lago di Cadore und läuft dann über den Fahrweg 7km hoch bis zur letzten Hütte.

Über Steine und Geröllfelder erreichen wir gegen Mittag die Forcella del Leono (2290m), wo wir kurz vor dem Bivacco Antonio Marchi (ganz in rot) eine schnelle Mittagspause machen und wieder zügig zur letzten Scharte, Forcella Monfalcon di Forni (2309m),

aufbrechen. Wieder ist ein Gewitter im Anmarsch. Die Wolken türmen sich kolossal auf. Der Abstieg durch das einsame Aradetal ist lang. Schwüle und Hitze sind für uns alle eine Herausforderung. Für Abwechslung sorgen die vielen Schmetterlinge und Blumen, Enzian, Kräuter, Felsglöckchen und Türkenband.

Renés Zieleinlauf ist bemerkenswert. Er ruft „dem Alten brennen die Sicherungen durch“ und zudem gibt ihm Anne Christine den lieben Spitznamen „Trödelheini“. Er lässt sich nicht aus der Ruhe bringen. Zwischendurch macht er mehrere Fotosessions, schließt aber immer wieder schnell auf.

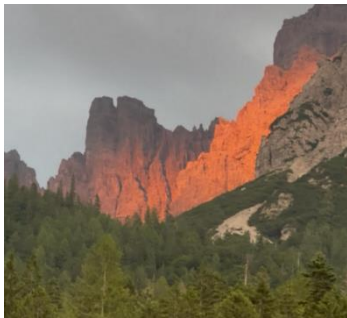


Nach 8 ½ Stunden, 10km, 800m hinauf und 1150m hinunter, erreichen wir gegen 16.30 Uhr unsere letzte Hütte, die **Rifugio Padova**, auf **1287m**. Für uns ist diese Hütte die schönste aller sechs Hütten. Genial angelegt mit dunklem Holz, passenden knallroten Fensterrahmen und der kleinen sehr gepflegten Oase um die Hütte herum, mit Weiher, Kinderspielplatz, Schwein und Krokodil. Wir haben gestaunt.

Paul H ist bereits vor uns eingetroffen und bewundert die Landschaft. Nach einer Runde Radler entscheidet Pierre, dass wir 7 Luxemburger die Hütte „besetzen“ und so hissen wir unsere Luxemburger Flagge, die „Roude Léiw“, natürlich zusammen mit Schneewittchen Anne Christine.

Endlich kann René seine „Stinkatore“ (Schuhe) ausziehen und ab geht es zum Duschen. Beim hervorragenden Abendessen mit frischem Salat und Polenta à la façon Barbara genehmigen wir uns eine gute Flasche Lagrein aus Südtirol.

Nach 4 Tagen haben wir wieder Internetempfang und Anne Christine zeigt uns einen der Kommentare zu ihrem Post auf Instagram. Gilles, der Sohn von Paul I, schreibt: „... Bitte Grüße weiterleiten an die Jungs. Die sehen noch sehr saftig aus!“. Wir lachen uns kaputt.



Paul A (unser 3. Paul) ist unser italienisch Dolmetscher. Und so erzählt uns die Hüttenwirtin Barbara voller Stolz auf italienisch die Geschichte ihrer Hütte, die sie zusammen mit ihrem Paul (Paolo) seit 1980 bewirtschaftet. Den Abend lassen wir wieder gemeinsam draußen ausklingen. Der feuerrote Sonnenuntergang macht uns sprachlos.

Samstag 5. Juli : 7. und letzter Wandertag



dem Piavetal verbindet. Anschließend zwergeln wir zwei Stunden abwärts. Anfangs durch Geröll und danach durch einen Kiefernwald zur Gfai Hütte, wo wir am 3. Tag übernachtet haben. Die Tagliatelle Ragout lassen wir uns gut schmecken. Entlang des Tagliamento (der am Passo Mauria entspringt) steigen wir zügig ab. Um 14.30 Uhr erreichen wir wieder den Parkplatz in Forni di Sopra.

Alle sind gesund und munter angekommen!

Tagesleistung : 12,3km, 800m im Anstieg und 1150m im Abstieg, 6St30min.

Zum Abschied gibt es auf dem Siegereckchen ein gemeinsames Foto von Schneewittchen und den sieben Zwergen.

Nach einer Nacht mit starkem Gewitter (wovon Paul I mit seinen Ohrenstöpsel überhaupt nichts mitbekommen hat) starten wir schon um 7.40 Uhr. Bei gutem Wetter steigen wir in 2 ½ Stunden über einen angenehmen Gebirgspfad 800m hoch zur Forcella Scodavacca, einem riesigen Felstor das das Tagliamento mit



Unsere Leistung in sieben Tagen : **72km, 6000m Anstieg, 6000m Abstieg, 52 Stunden.**

Auf dem Nachhauseweg mit Zwischenstation im Hotel Post in Freienfeld bei Sterzing (sehr feines Hotel) erreicht uns das Tourengedicht (herzliche Geste) von Schneewittchen mit folgendem Schlussabsatz :

„I am so sorry to tell you aber unsere Tour ist nun vorbei, and the day after tomorrow werdet ihr hoffentlich alle gesund und munter wieder bei euren Lieben sein und glücklich und zufrieden auf eine ganz wundervolle Woche zurückblicken.

Es war ein Fest mit euch !!!

Euer Schneewittchen „



Diese Wanderung ist einmalig. Sie zeichnet sich aus durch den ruhigen und einsamen Naturpark der Friauler Dolomiten sowie die herzliche Gastfreundschaft der Hüttenwirte.

Ein „**villmols Merci**“ an Anne Christine die uns während den 7 Tagen wunderbar begleitet und gesund und munter ins Ziel durchgebracht hat !